

## 6 Jahre nach Rana Plaza – Wohin geht die Reise in der Fashion?

Podiumsdiskussion zur Fashion Revolution an der AMD Hamburg



Anlässlich des sechsten Gedenktages zum Gebäudeeinsturz von Rana Plaza in Bangladesch am 24. April 2013, fand gestern eine Podiumsdiskussion an der AMD Akademie Mode & Design Hamburg statt. Neben Sethu Lakshmy, Trainerin aus Indien, nahm die Kampagne für saubere Kleidung, Fairtrade und auch wir an der Diskussion teil und sprachen darüber, ob und was sich seit dem Unglück von Rana Plaza in der Textilindustrie verändert hat.

### Wohin geht die Reise? – Auf einen Blick:

- Audits alleine reichen nicht aus. Es geht darum, Bewusstsein bei den Arbeitern zu schaffen, wie viel Geld ihnen überhaupt zusteht und was ein sicherer Arbeitsplatz konkret bedeutet
- Das Ziel ist, dass sie in der Lage sind, selbst für ihre Rechte einstehen und nicht auf Hilfe von außen angewiesen sind (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Politische Regelungen sind wichtig, aber solange diese nicht bestehen, gibt es gute Ansätze wie den Fairtrade Textilstandard, die zeigen, wie Unternehmen sich dafür einsetzen können, Arbeiterrechte zu verbessern

Die indische Trainerin Sethu Lakshmy schilderte die aktuell größten Herausforderungen der indischen Textilindustrie, zu denen unter anderem das fehlende Bewusstsein der Arbeiter für ihre eigenen Rechte sowie Geschlechterdiskriminierung gehören. Im Rahmen des Fairtrade Textilstandards führt sie Trainings für Arbeiter und Management in Fabriken durch, auch in unserer Lieferkette. Ein Ziel ihrer Arbeit ist es, funktionierende Arbeiterkomitees in den Fabriken zu etablieren und zu schulen, sodass Textilarbeiter in der Lage sind, selbst für Ihre Rechte einzustehen. Als langfristige Veränderung sollen die Löhne der Arbeiter von einem gesetzlich festgeschriebenem Mindestniveau auf ein existenzsicherndes Level angehoben werden.

Genau das unterscheidet den Fairtrade Textilstandard von anderen bestehenden Siegeln im Textilbereich. Wie viel Siegel letztlich dazu beitragen, dass sich die Bedingungen der Arbeiter verbessern, darüber wurde gestern kontrovers diskutiert. Die Kampagne für Saubere Kleidung plädiert für staatliche Regelungen, die Unternehmen gesetzlich dazu verpflichten, ihre unternehmerische Verantwortung wahrzunehmen und Mindeststandards in den Beschaffungsmärkten sicherzustellen. Solche gesetzlichen Verpflichtungen sind derzeit im Gespräch und würden auch Unternehmen in die Pflicht nehmen, die sich an freiwilligen Initiativen wie der BSCI, dem Accord Brandschutzabkommen oder dem Textilbündnis bisher nicht beteiligen.

Aus ihrer Arbeit berichtete Sethu, dass es ihrer Meinung nach nicht um das letzte Siegel am Produkt geht, sondern um „den Weg dahin“ und um die Strukturen, die in den Fabriken geschaffen werden. Das Siegel dient letztlich für den Konsumenten als Hilfestellung, dass ein gewisser Mindeststandard eingehalten wurde.

Seitens des Publikums gab es konkrete Fragen dazu, wie viel mehr Geld die Näherinnen unter dem Fairtrade Textilstandard tatsächlich bekommen werden. Hilfreich dazu war der persönliche Einwurf der Dolmetscherin, die gebürtig aus Indien stammt und seit 16 Jahren in Deutschland lebt. Sie machte deutlich, dass ein europäischer Gehalt keinesfalls mit einem indischen zu vergleichen sei und die Lebensverhältnisse und das, was sich Textilarbeiter/-innen wünschen, grundlegend anders seien als unsere im sogenannten Globalen Norden. Genau das wurde auch in einem kurzen Film deutlich, der am Anfang gezeigt wurde und die Arbeit und das Leben einer indischen Näherin sowie der Trainerin Sethu Lakshmy zeigt. Die Filme (und auch ein kurzer Clip von uns) sind hier zu finden:

<https://www.youtube.com/user/FairtradeDeutschland/videos>

Im Rahmen der Fashion Revolution Week möchten wir außerdem auf den FR Move aufmerksam machen, der am Samstag in Hamburg stattfindet und freuen uns, wenn ihr Lust habt, euch anzuschließen.

Mehr Infos dazu findet ihr hier:

<https://www.fashionrevolution.org/event/fashion-revolution-the-move-hamburg/>

*Brands Fashion unterstützt den fairen Handel, damit Farmer und Textilarbeiter  
angemessen für ihre Arbeit entlohnt werden.*

*#pushfairtrade*